

BUNDESKUNSTHALLE

Pressemappe

W.I.M.
DIE KUNST DES SEHENS
1. August 2025 bis 11. Januar 2026

Inhalt

Informationen zur Ausstellung	Seite 2
Allgemeine Informationen	Seite 3
Medieninformation	Seite 4
Ausstellungstexte	Seite 6
Vermittlungsprogramm	Seite 16
Aktuelle und kommende Ausstellungen	Seite 22

Pressesprecher
Sven Bergmann
T +49 228 9171-205
M +49 171 742 6397
sven.bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführung
Dr. Eva-Christina Kraus
Oliver Hölken

Vorsitzender des Kuratoriums
Ingo Mix

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971
Leitweg-ID 992-80160-58

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380

Informationen zur Ausstellung

Laufzeit 1. August 2025 bis 11. Januar 2026

Pressesprecher Sven Bergmann

Kurator*innen Susanne Kleine
Hans-Peter Reichmann, DFF
Isabelle Luise Bastian, DFF

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle, Bonn, in Zusammenarbeit mit dem DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Frankfurt am Main, der Wim Wenders Stiftung, Düsseldorf, der Wenders Images, Berlin, und mit freundlicher Unterstützung von Road Movies, Berlin.
Wir danken MUBI für die Unterstützung der immersiven Installation.



Audiowalk Oral History: Wim Wenders führt durch die Ausstellung und erzählt an den verschiedenen Stationen die entsprechenden Hintergrundgeschichten.
Kostenfrei über die App der Bundeskunsthalle

Medienpartner **arte**

Kulturpartner **WDR 3**

Das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum in Frankfurt am Main zeigt vom 10. März bis 18. Oktober 2026 eine Ausstellung, die mit einem anderen kuratorischen Konzept und einer veränderten Schwerpunktsetzung präsentiert wird.



Allgemeine Informationen

Intendantin	Eva Kraus
Kaufmännischer Geschäftsführer	Oliver Hölken
Öffnungszeiten	Dienstag 10 bis 18 Uhr Mittwoch 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr Feiertags 10 bis 18 Uhr
Kombiticket für alle Ausstellungen	13 €/ermäßigt 6,50 € Eintritt frei bis einschließlich 18 Jahre 7 € Happy-Hour-Ticket für alle Ausstellungen (jeweils 1 Std. vor Schließung, nur für Individualbesucher)
Klima-Ticket	In der App der Bundeskunsthalle erhalten Besucher*innen als Anreiz zur klimafreundlichen Anreise 10% Rabatt auf den Ticketpreis www.bundeskunsthalle.de/klimaticket
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 10, 611, 630 bis Heussallee/Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5, RB 26, RB 30 und RB 48
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt./engl.)	www.bundeskunsthalle.de/presse
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171-243 F +49 228 9171-244 vermittlung@bundeskunsthalle.de
Allgemeine Informationen (dt./engl.)	T +49 228 9171-200 www.bundeskunsthalle.de

Die Bundeskunsthalle wird gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

facebook.com/bundeskunsthalle
twitter.com/bundeskunsthalle
instagram.com/bundeskunsthalle
#Bundeskunsthalle
#WimWenders



Medieninformation

W.I.M.

Die Kunst des Sehens

1. August 2025 bis 11. Januar 2026

Anlässlich seines 80. Geburtstages widmet die Bundeskunsthalle dem Filmmacher und Künstler Wim Wenders eine immersive und bildmächtige Ausstellung.

Der international gefeierte Filmmacher und Künstler wurde mit Filmen wie DIE ANGST DES TORMANNS BEIM ELFMETER (1972) und FALSCHER BEWEGUNG (1975) nach Vorlagen von Peter Handke oder ALICE IN DEN STÄDTEN (1973/1974) sowie DER AMERIKANISCHE FREUND (1977) nach einem Roman von Patricia Highsmith bekannt. Weitere filmische Meilensteine waren PARIS, TEXAS, der 1984 in Cannes die Goldene Palme erhielt, und DER HIMMEL ÜBER BERLIN (1987). Für BUENA VISTA SOCIAL CLUB (1999) erhielt er eine Oscar-Nominierung und den Europäischen Filmpreis. 2024 wurde PERFECT DAYS (2023) für einen Oscar nominiert und als bester Film im asiatisch-pazifischen Raum gefeiert. Wim Wenders ist auch für sensible dokumentarische Filme über Künstler*innen geschätzt, etwa PINA (2011) und ANSELM – DAS RAUSCHEN DER ZEIT (2023) - in 3D-Technik. Ein eigens eingerichtetes kleines 3D-Kino innerhalb der Ausstellung widmet sich dieser besonderen Filmästhetik.

Wim Wenders versteht sich als „Reisender und dann erst als Regisseur oder Photograph“, somit könnte das Akronym W.I.M. auch für „Wenders in Motion“ stehen. In diesem Sinne stellt die bildgewaltige Ausstellung das künstlerische, visuelle Gesamtwerk vor: Neben dem Bewegtbild in umfangreichen Filmkompilationen zählen dazu seine großformatigen Farbfotografien, kleinere s/w Fotoarbeiten, Polaroids, Collagen und Zeichnungen aus den verschiedensten Jahren. Biografische und archivalische Dokumente (Produktionsunterlagen, Drehbücher oder Briefe) sowie Behind-the-Scenes-Fotomaterial in einem eigenen Archivbereich innerhalb der Ausstellung betten das Werk in den zeitlichen Kontext ein und lassen die Besucher*innen in die Schaffenswelt von Wim Wenders eintauchen. Seine langjährige Tätigkeit als Autor und Kritiker ist ebenfalls Teil seines Schaffens und wird in der Ausstellung gewürdigt, wie auch seine große Leidenschaft für und seine Kenntnis von Musik.

Einzelne Ausstellungsbereiche widmen sich verschiedenen Themen wie der Filmbildung, dem Reisen, der Literatur oder der großen Anziehungskraft Japans. Auch Wenders' Inspirationen aus der bildenden Kunst werden exemplarisch vorgestellt, um seine Referenzen und „Vor-Bilder“, seine Bildung durch die „Schule des Sehens“ offenzulegen. Sie lassen erkennen, dass Wenders den Film als „Fortführung der Malerei mit anderen Mitteln“ versteht. Dies und seine Begeisterung für innovative Techniken und eine besondere Filmästhetik lassen sich in dem kleinen 3D-Kino innerhalb der Ausstellung erleben, wo u.a. mit einem Film die Bildsprache des amerikanischen Malers Edward Hopper zitiert wird.

Vor allem aber die von ihm eigens für Bonn konzipierte immersive, kinematografische Rauminstallation legt sein Bildverständnis offen: Als besonderes Highlight mit neuester digitaler Bild- und Soundtechnik lässt sie die Besucher*innen in die Bildwelt, in das filmische Werk von Wenders eintauchen.



Ein weiteres Highlight ist ein Audiowalk, eine „Oral History“: Wim Wenders selbst führt akustisch durch die Ausstellung und erzählt an den verschiedenen Stationen Hintergrundgeschichten zu seinen visuellen Erzählungen.

Die Ausstellung bietet eine Reise durch Wim Wenders' Bildwelten und seine Ästhetik an und damit eine Erkundung seines kreativen Geistes und seiner gestalterischen Vision: Die „Kunst des Sehens“, die „aus dem Akt des Sehens einen Akt des Zeigens macht, so dass andere das sehen, was man selbst gesehen hat.“

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle, Bonn, in Zusammenarbeit mit dem DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Frankfurt am Main, der Wim Wenders Stiftung, Düsseldorf, der Wenders Images, Berlin, und mit freundlicher Unterstützung von Road Movies, Berlin.

Wir danken MUBI für die Unterstützung der immersiven Installation.

Das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum in Frankfurt am Main zeigt vom 10. März bis 18. Oktober 2026 eine Ausstellung, die mit einem anderen kuratorischen Konzept und einer veränderten Schwerpunktsetzung präsentiert wird.



Ausstellungstexte

ENGEL

„Für mich waren ‚Engel‘ vor allem eine Metapher für den besseren Menschen, den wir in uns tragen und der wir oft so gerne wären, nämlich das Kind in uns.“

Bereits der junge Wim Wenders zeichnet Engel, als er – inspiriert von Paul Klees *Angelus Novus* (1920) – erste Imaginationen zu Papier bringt.

Einige Jahre später zeichnet er filmisch das Bild eines Engels: Der Schutzengel wird von Wim Wenders gleich in zwei Filmen als Hauptmotiv eingesetzt, als zwei von Gott auf die Erde (nach Berlin) versetzte Boten: als „gefallene Engel“ 1987 in *DER HIMMEL ÜBER BERLIN* und sechs Jahre später, 1993, als Fortsetzung der Erzählung in *IN WEITER FERNE, SO NAH!*

In ihrer Unsichtbarkeit für den Menschen (nur nicht für Kinder) hadern zwei Engel mit ihrer Existenz und mit der Realität des Lebens: Erst als sie aktiv in reale Handlungen eingreifen, menschliche Emotionen zeigen und sich „fallen lassen“, werden sie sichtbar – und der Film farbig!

Der Engel ist im allgemeinen Verständnis, nicht nur in religionswissenschaftlicher Bedeutung, ein Sinnbild für das Gute, was oft mit kindlicher Unschuld und Offenheit gleichgesetzt wird. Dieser Gedanke findet sich auch in Peter Handkes Monologen und Dialogen für *DER HIMMEL ÜBER BERLIN* wieder, so im *Lied vom Kindsein*, das sich wie ein roter Faden durch den Film zieht. Wenders zeichnet das schwarz-weiße Bild der beiden geflügelten Engel in einer gewissen Unschärfe und Transparenz, was dem manchmal melancholischen, spirituellen, philosophischen Charakter vor allem des ersten Films entspricht. Sie sehnen sich nach den „Dramen des Lebens“, die sie beobachten: nach Leid, Schmerz und Liebe. Sie beschließen „Mensch“ zu werden, was mit Ausgeliefertsein, mit fehlendem göttlichen Schutz assoziiert wird, gleichzeitig aber die Freude und Leidenschaft des Lebens feiert.

Beide Filme sind – neben ihrer genauen Beobachtung Berlins vor und nach dem Fall der Mauer, sowie der gesellschaftspolitischen Beobachtung und Mahnung – Metaphern des Lebens, der Zwischenmenschlichkeit, der Höhen und Tiefen, Sinnbilder unseres Umgangs miteinander und damit höchst relevant.

Das Motiv des Engels durchzieht das Wenders'sche Gesamtwerk, mal offensichtlich, manchmal subtil – und nicht zufällig ist ein von Wenders gezeichneter Engelsflügel seit 2012 im Logo seiner Stiftung. Denn auch dort geht es ihm darum, das Unsichtbare sichtbar zu machen, Aufmerksamkeit und Achtsamkeit sowie Sehen und Zuhören zu fördern.

FRÜHE AUSDRUCKSFORMEN

„Ich wollte Maler werden. Ich liebte Bilder mehr als alles andere.“

Wim Wenders wird am 14. August 1945 in Düsseldorf geboren. 1949 zieht die Familie erst nach Boppard, dann ins Ruhrgebiet, nach Oberhausen. Die dortige Nachkriegslandschaft und die Industriekultur prägen ihn früh.



Kunstdrucke von Vincent van Gogh und Camille Corot in seinem Elternhaus „waren die ersten Bilder, die ich gekannt habe“, erinnert sich Wenders. Im Brockhaus seines Vaters entdeckt er weitere, allerdings nur schwarzweiße Abbildungen von Kunstwerken. Als er später zum ersten Mal „echte“ Kunst im Museum sieht, ist er überwältigt. „Das war die Gegenwelt zu meiner. Meine war Düsseldorf, zu 80 % zerbombt, alles war grau – und Kunst war die bessere Welt.“ Wenders zeichnet, malt und collagiert. Er testet sich künstlerisch aus, zitiert Malrichtungen, Stile – gegenständlich und abstrakt – und verschiedene Techniken, um eine eigene Ausdrucksform zu finden. Die hier ausgestellten Arbeiten, ein kleiner Teil seines umfangreichen Œuvres, sind Beleg für die Suche eines jungen Mannes nach seinem individuellen Weg – in Kenntnis des Vorhandenen.

Als sein Vater ihm im Alter von zwölf Jahren eine 8-mm-Kamera, eine „Leicina“, schenkt, erweitert sich sein künstlerisches Ausdrucksfeld. Neugierig und aufmerksam filmt er, was ihn umgibt: die Schornsteine vor seinem Kinderzimmerfenster, die Eltern im Urlaub, eine Klassenfahrt nach Berlin. Bald entstehen auch erste fiktionale Filme – wie die Gangstergeschichte KILLER UND COMPANIE, in der er seine Schulfreunde inszeniert.

FILMBILDUNG

„Film als Fortführung der Malerei mit anderen Mitteln.“

Nach dem Abitur studiert Wim Wenders Medizin und Philosophie in München, Freiburg und Düsseldorf, doch sein vorwiegendes Interesse gilt der Malerei. 1966 bricht er sein Studium ab und geht nach Paris, um Maler zu werden. Dort beginnt er eine Ausbildung bei dem deutsch-französischen Grafiker und Kupferstecher Johnny Friedlaender. Doch seine eigentliche Schule wird ein anderer Ort: die Cinémathèque française.

Das von Henri Langlois gegründete Filminstitut zeigt ab 14 Uhr bis in die Nacht Klassiker der Filmgeschichte – für nur wenige Francs Eintritt. Wenders flieht aus seiner unbeheizten Dachkammer in den Kinosaal. „Einen wahren Crash-Kurs in Filmgeschichte habe ich da hinter mich gebracht“, erinnert er sich. Über tausend Filme sieht er in einem Jahr – und beginnt, über Film als „Fortführung der Malerei mit anderen Mitteln“ nachzudenken.

Eine Anzeige in der *Süddeutschen Zeitung* macht ihn auf die Neugründung der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) in München aufmerksam. Wenders bewirbt sich und gehört ab 1967 zum ersten Jahrgang. Im Kino sieht er experimentelle Filme des „New American Underground“ von Künstlern wie Andy Warhol und Michael Snow. Die Begegnung mit nicht-narrativen Filmen eröffnet ihm neue Perspektiven: „Man kann Maler und Filmemacher zugleich sein!“

Neben dem Studium schreibt er Filmkritiken – unter anderem für *Die Zeit*, die *Süddeutsche Zeitung* und für die *Filmkritik*. Das Schreiben über Filme wird zum Filmen über Filme. Immer wieder reflektiert Wenders in Dokumentar- und Spielfilmen das Kino und dessen Protagonisten selbst. In NICK'S FILM – LIGHTNING OVER WATER begleitet er den sterbenden Regisseur Nicholas Ray, ein großes Vorbild. In DIE GEBRÜDER SKLADANOWSKY setzt er den fast vergessenen Pionieren der Frühgeschichte des Films ein Denkmal. In CHAMBRE 666 befragt er Regiekolleg*innen wie Rainer Werner Fassbinder, Jean-Luc Godard, Susan Seidelman oder Steven Spielberg zur Zukunft des Kinos. Und in REVERSE ANGLE, seinem ersten „Tagebuchfilm“, reflektiert er die



Unterschiede zwischen europäischem und amerikanischem Filmschaffen – und den mühsamen Entstehungsprozess von HAMMETT. Die langwierige, künstlerisch wie persönlich herausfordernde Zusammenarbeit mit Francis Ford Coppola und seinem Filmstudio Zoetrope verarbeitet Wenders später auch in DER STAND DER DINGE.

ROAD MOVIES

„Auf Reisen zu drehen, schien mir damals die natürlichste Sache der Welt. Nur nicht irgendwo anhalten oder gar ankommen! ‚Moving Pictures‘ heißen Filme nicht umsonst.“

Wenn es ein Genre gibt, das auf das engste mit dem Namen Wim Wenders verbunden ist, dann ist es das Roadmovie. Das Unterwegs-Sein ist ein zentrales Motiv seiner Filme und spiegelt auch Wenders' Methode wider: Orte, die er auf Reisen kennenlernt, inspirieren ihn zu Geschichten. „Bei mir steht am Anfang oftmals der Ort. Das kann ein unspektakulärer Platz in einer Stadt sein, oder eine verlassene Landschaft am Ende der Welt.“ Von den späten 1960er- bis in die frühen 1980er-Jahre sind Polaroids sein bevorzugtes fotografisches Medium – ein handliches Werkzeug für die Recherche zu seinen Filmen und ein ständiger Begleiter.

Statt mit einem vorgefertigten Drehbuch zu arbeiten, entwickelt er meist ein Grundgerüst, entlang dessen sich, einer Reiseroute gleich, der Film entfaltet. Seine Figuren sind „Drifter“, sie werden von Wenders nicht nur auf eine äußere, sondern auch auf eine innere Reise geschickt. Meist sind es Männer, mehrfach gespielt von Rüdiger Vogler in der wiederkehrenden Rolle des „Philipp Winter“, des Wenders'schen Alter Egos. Scheinbar ziellos sind sie lange und geduldig – meist in Autos – unterwegs, um zu sich selbst zu finden und dabei ihre Unfähigkeit, mit ihren Mitmenschen zu kommunizieren und Bindungen einzugehen, zu überwinden. Symptomatisch geschieht dies in ALICE IN DEN STÄDTEN, FALSCHER BEWEGUNG und IM LAUF DER ZEIT – Filme seiner sogenannten „Road Movies“-Trilogie. Sie bringen die Protagonist*innen von New York über Amsterdam bis ins Ruhrgebiet, von Norddeutschland über Bonn bis zur Zugspitze oder mit dem LKW die ehemalige innerdeutsche Grenze entlang. Wie Wenders lassen sie die Orte auf sich wirken, ob grenzenlose Wüstenlandschaften, neongrelle Großstädte oder rußgeschwärzte Vorstädte.

Mit BIS ANS ENDE DER WELT dreht Wenders Anfang der 1990er-Jahre sein „ultimatives Road Movie“ – ein Projekt, das ihn viele Jahre lang beschäftigt und ihn an Schauplätze rund um den Globus führt: Venedig, Paris, Lissabon, New York, Tokio, Moskau und Berlin bis in abgelegene Regionen Australiens. Einer der zentralen Handlungsstränge folgt einem Mann, der mit einer speziellen Kamera Bilder für seine blinde Mutter aufnimmt – Bilder, die sie mithilfe eines neuen Verfahrens sehen lernen soll. Wenders knüpft damit an sein Interesse für das dokumentarische Potenzial und die Weiterentwicklung des Mediums an: Die Kamera als Hilfsmittel, um Abbilder des Erlebten festzuhalten. Und das Reisen ist ein Weg, diese Bilder aufzuspüren.



LITERATUR

„Erst wenn ich schreibe, kann ich Dinge zu Ende denken. Wenn ich die Wörter geschrieben vor mir sehe, werden die Gedanken von selbst klarer.“

Ursprünglich wollte Wim Wenders Schriftsteller oder Maler werden – als Filmemacher wurde er schließlich beides zugleich, da er in diesem Medium beide Ausdrucksformen miteinander vereinen konnte. Auch wenn ihm das Schreiben, das Zeichnen und das Fotografieren bis heute wichtige Ausdrucksmittel geblieben sind, fand er im Film ein Medium, das ihm erlaubte, zugleich ein Erzähler in Bildern und mit Worten zu sein. In diesem Ausstellungsbereich stellen wir seine tiefe Verbundenheit mit der Literatur, dem Schreiben und den persönlichen Freundschaften mit Schriftsteller*innen vor, die ihn inspiriert und geprägt haben. Seine eigenen Texte, Kritiken, Reden u.v.m. werden in einem anderen Bereich der Ausstellung präsentiert.

Bekannt ist vor allem seine Freundschaft mit dem Schriftsteller Peter Handke seit Mitte der 1960er-Jahre. Wenders' Film *DIE ANGST DES TORMANNS BEIM ELFMETER*, basierend auf Handkes Erzählung, ist sicher ihre bekannteste Kollaboration; und Handkes Mitarbeit bei *DER HIMMEL ÜBER BERLIN* war entscheidend, sagt Wenders. Aber auch andere Autoren haben ihn und sein Gespür für Sprache beeinflusst. An erster Stelle ist der Lyriker Rainer Maria Rilke zu nennen, dessen gesammelte Werke Wenders bis heute konstant begleiten. Nach Franz Kafka, Albert Camus oder Jean-Paul Sartre haben auch zeitgenössische Autoren wie Paul Auster oder Sam Shepard seine Arbeit beeinflusst. Oder, wie Sam Shepard in *PARIS, TEXAS* und *DON'T COME KNOCKING*, daran mitgewirkt. Und auch das Genre der Detektivgeschichte findet einen Widerhall in Wenders' gleichnamigem Film über den Kriminalschriftsteller Dashiell Hammett, ein über vier Jahre angelegtes Filmprojekt. Und der Drehort Butte in Montana, USA, eine Wirkungsstätte von Hammett, findet bei Wenders in Film und Fotografie ebenfalls einen visuellen Ausdruck.

BILDENDE KUNST

„Alle großen Maler lehren uns zu sehen.“

Bilder haben Wim Wenders schon in jungen Jahren begeistert. Kunstdrucke und Lexika im Elternhaus führten zu ersten visuellen Auseinandersetzungen und zu eigenen Kunstwerken. Die Begegnung mit Kunst in europäischen Museen – durch Reisen und Besuche mit seinen Eltern – inspiriert ihn jedoch ungleich stärker. Giovanni Bellinis *Der heilige Franziskus in der Wüste* begeistert ihn mit seiner Darstellung von Ekstase. Aber auch andere Werke hinterlassen Spuren in Wenders' Bildgedächtnis: Die Landschafts- und Wolkenbilder des niederländischen Malers Jacob von Ruysdael, die außergewöhnlichen Innenansichten von Architektur, insbesondere holländischen Kathedralen von Hendrik van Steenwijk, die faszinierende Lichtsetzung Rembrandts oder die Poesie der Stille in Jan Vermeers *Das Mädchen mit dem Perlohring*. Sie alle bereichern bis heute seine Film- und Fotosprache.

Die Auseinandersetzung mit Caspar David Friedrich prägt seinen Umgang mit Raum und Totale. Aber auch an zeitgenössischen abstrakten Visionären oder realistischen Malern wie Wassily Kandinsky, Paul Klee, Andrew Wyeth, Edward Hopper, Balthus, Mark Rothko, Cy Twombly oder Wols schult er sein Auge.



Die beiden Projektionen in diesem Ausstellungsbereich spiegeln das visuelle Lexikon Wim Wenders' wider. Seine Referenzen und „Vor-Bilder“, seine Bildung durch die „Schule des Sehens“ werden hier offengelegt. All dies macht deutlich: Wenders versteht Film als „Fortführung der Malerei mit anderen Mitteln“.

Auch Fotografen wie August Sander und Walker Evans haben sein bildnerisches Verständnis geprägt. „Das eigene Fotografieren nimmt inzwischen einen großen Teil meiner Zeit ein und ist zu meinem zweiten Leben geworden. Was den Filmen gut tut,“ so Wenders.

Die tiefe Verbundenheit und Freundschaft mit Sebastião Salgado kulminierte in dem Film DAS SALZ DER ERDE, der Salgados einzigartigen Blick auf unsere Welt widerspiegelt – auf Krieg, Ausbeutung und Gewalt, aber auch auf unsere Ressourcen und die Schönheit und Erhabenheit der Natur. Zwei von Salgados Fotografien in diesem Ausstellungsbereich wurden aus Wenders Privatbesitz entliehen und belegen so die Bedeutung des sozialdokumentarischen Fotografen für sein Schaffen.

Ein weiteres Werk aus dem Privatbesitz, *Die rote Tür* des italienischen Malers Robert Bosisio, der virtuos mit einer Ästhetik der Unschärfe, mit Tiefe sowie mit Licht und Schatten operiert und Wenders Liebe zum manchmal weiten, manchmal leeren Raum belegt, führt Wenders permanente Auseinandersetzung mit Kunst vor Augen und geben einen Einblick in den persönlichen Kosmos des Filmemachers. Lassen Sie sich von Wim Wenders' Blick inspirieren, und tauchen Sie ein in die Kunst des Sehens.

BILDENDE KUNST, 3-D KINO/3-D PRODUKTIONEN

„An Filmtechnik interessiert mich nur eine Sache, nämlich: Kann ich damit etwas machen, was ich vorher nicht machen konnte? Kann ich was erzählen, was man so vorher nicht erzählen konnte? Und 3D, das war ganz offensichtlich, kann 'was erzählen, was man vorher nicht erzählen konnte.“

Wim Wenders' Verständnis von Film als „Fortführung der Malerei mit anderen Mitteln“ und seine Begeisterung für innovative Techniken sowie eine besondere Filmästhetik spiegeln sich in einem kleinen 3D-Kino innerhalb der Ausstellung wider, in dem neben PRÉSENCE, ein Film über die französische Künstlerin Claudine Draï, der Kurzfilm TWO OR THREE THINGS I KNOW ABOUT EDWARD HOPPER gezeigt wird, der die Bildsprache des amerikanischen Malers Edward Hopper zitiert. Wenders selbst sagte über Hopper: „Und dann ist da noch ein Maler, dessen Gemälde wie Standbilder von nie gedrehten Filmen wirken: Edward Hopper. Als Filmemacher habe ich viel gelernt von ihm über Licht, Einstellungen, Gefühle und unbekannte Geschichten.“

Neben der Schaffung solcher atmosphärischen Filmbilder eröffnete ihm das neue digitale 3D-Verfahren aber auch die Möglichkeit, Raum und Bewegung anders als bisher einzubeziehen. Die Aufnahme eines dreidimensionalen Films erfolgt entweder mit einer Stereokamera mit zwei Objektiven, oder wie Wenders es handhabt, mit zwei getrennten Kameras, die zwei Bilder aus leicht unterschiedlichen Perspektiven aufnehmen. Oder sie entsteht durch eine nachträgliche Bearbeitung, bei der fehlende Bildinhalte digital ergänzt werden. Wird dem Auge jeweils das richtige Bild gezeigt, entsteht ein räumlich tiefer Eindruck. „Dieses neue Medium kann auf eine andere Art auf den Grund schauen. Diesen beiden Augen entgeht nichts, sie sehen deutlicher und klarer einem Menschen in die Seele. Und Menschen sind präsenter.“ Und so verschaffte die Technik Wenders 2011 schließlich die Möglichkeit, sich einen lang gehegten Wunsch zu erfüllen und einen Film über die legendäre Choreografin Pina Bausch zu machen:



„Nur so, unter Einbeziehung der Dimension des Raumes, könnte ich mir zutrauen ... Pinas Tanztheater in einer angemessenen Form auf die Leinwand zu bringen.“ Die 3D-Technik erlaubte dem Regisseur eine direktere Annäherung an Körperlichkeit und Raum, an „die tänzerische Grammatik der Einsamkeit und der Gemeinsamkeit“. So können die Betrachter*innen auf unmittelbare und tief berührende Art in ein künstlerisches Werk und dessen Transformation in ein anderes Medium eintauchen. Dieses tiefe Eintauchen und Beobachten wurde 2023 auch in ANSELM – DAS RAUSCHEN DER ZEIT ermöglicht, einem Film über den bedeutenden zeitgenössischen Maler und Bildhauer Anselm Kiefer, der die Vergangenheit analysiert und uns sinnbildlich vor Augen führt, damit wir gegenwärtige gesellschaftliche, politische und kulturelle Themen besser einordnen können.

MUSIK

„Musik und Film gehören für mich zusammen, denn Musik heißt auch, mit den Ohren zu sehen. Ich kann mir keinen Film von mir vorstellen, in dem die Musik nicht eine tragende Rolle spielt.“

Musik liefert Wenders Inspiration für Bilder, Träume und Reisen. Sein Werk ist ohne Musik kaum vorstellbar – ebenso wenig wie seine Biografie. „Rock’n’Roll has saved my life“ – mit dieser Zeile aus dem Song *Some Kinda Love* von Velvet Underground beschreibt Wenders rückblickend seine Jugend.

Auch als junger Filmemacher bleibt Musik für ihn ein wichtiger Bezugspunkt. Sein Kurzfilm ALABAMA bezieht sich im Titel auf einen Song von John Coltrane, der zentral für Wenders’ Musikempfinden ist: „Jedes Mal, wenn ich die Nadel meines Plattenspieler neu auf den Anfang von „Alabama“ zurückhob, überkam mich derselbe Schauer. So eine Sehnsucht, und so eine Klarheit! Als ob zwischen dem „Denken“ und dem „Spielen“ auch keine Mikrosekunde dazwischenläge. Und auch: Als ob hier ein wirklich universelles neues „Verstehen“ zum Ausdruck käme, jenseits von Sprache und Wörtern und Grammatik. „Alabama“ hat mir Musik eröffnet wie kein anderes Stück Musik vorher oder nachher.“

In 3 AMERIKANISCHE LP’S (1969) hört er mit Peter Handke während einer Autofahrt Musik von Van Morrison, Harvey Mandel und Creedence Clearwater Revival und tauscht sich mit ihm darüber aus. Den Titel seines Abschlussfilms an der Filmhochschule, SUMMER IN THE CITY, übernimmt er von einem Song der Lovin’ Spoonful, und widmet den Film der Rockband The Kinks.

Lieder werden in Wenders’ Filmen nicht nur zur akustischen Untermalung eingesetzt, sondern sind als sogenannte „Source Music“ Teil der Filmhandlung: Figuren hören Musik über Jukeboxen, Plattenspieler, Autoradios, Walkmans oder iPods. Für die Filmmusiken, die eigens komponiert werden, arbeitet Wenders oft mit Jürgen Knieper und Laurent Petitgand zusammen. Eine der bekanntesten Kollaborationen ist die mit Ry Cooder für PARIS, TEXAS: der Film ist untrennbar mit Cooders ikonischen Slide-Guitar-Klängen verbunden.

Immer wieder holt Wenders Künstler, die er schätzt, in seine Filme – mit Songs, Cameo-Auftritten oder als Hauptdarsteller*innen: Lou Reed, Bono (U2), Patti Smith und Nick Cave gehören ebenso dazu wie Campino, Sänger der Toten Hosen, der in PALERMO SHOOTING die Hauptrolle spielt. Auch Musikvideos inszeniert Wenders – unter anderem für U2, Die Toten Hosen, The Eels und die Talking Heads.



Zugleich macht er Musiker*innen selbst zum Gegenstand seiner Filme: In *THE SOUL OF A MAN*, einem Beitrag zur „Blues“-Reihe von Martin Scorsese, porträtiert er seine „Helden“ Blind Willie Johnson, Skip James und J.B. Lenoir – deren Songs von zeitgenössischen Musiker*innen neu interpretiert werden. In *VILE PASSIERT – DER BAP-FILM* widmet er sich Wolfgang Niedecken und seiner Kölsch-Rock-Band BAP. Wenders interessiert sich nicht nur für Blues und Rock, sondern auch für sogenannte „Weltmusik“. In *LISBON STORY* stößt die Filmfigur Philipp Winter auf die portugiesische Gruppe Madredeus und lässt sich von ihrem „Fado“ verzaubern. Zu einem internationalen Erfolg wird *BUENA VISTA SOCIAL CLUB*, eine Dokumentation über Musiker*innen des kubanischen „Son“, einem traditionellen Musikstil, der durch den Film ein weltweites Revival erfuhr.

AMERIKA

„Ein Film IN Amerika ist auch gleichzeitig immer ein Film ÜBER Amerika.“

Schon früh kommt Wim Wenders mit amerikanischer Popkultur in Berührung: musikalisch durch Rock'n'Roll und Blues, filmisch durch die Western von Anthony Mann und John Ford, literarisch durch die Kriminalromane von Dashiell Hammett und Raymond Chandler mit ihren „hard-boiled detectives“. Amerika wird für ihn zum mythischen Sehnsuchtsland – ein Versprechen von Freiheit und Grenzenlosigkeit. Symbole dieses Amerikas – Coca-Cola, Motel-Schilder an verlassenen Highways, Tankstellen, Leuchtreklamen und Werbetafeln – tauchen in Wenders' Filmen und Fotografien immer wieder auf. Anfang der 1970er Jahre reist er erstmals nach New York, wo er die Geschichte von *ALICE IN DEN STÄDTEN* beginnen lässt. Nach *DER AMERIKANISCHE FREUND* zieht er nach Los Angeles, um dort auf Einladung von Francis Ford Coppola *HAMMETT* zu inszenieren.

Er schaut nun nicht mehr als Außenseiter auf amerikanische Kultur und den Filmbetrieb, sondern von innen heraus, und erlebt dessen Schattenseiten. Das industrielle Studiosystem steht im Widerspruch zu seiner Arbeitsweise als Autorenfilmer, der an allen kreativen Prozessen beteiligt sein will – vom Drehbuch über die Kameraarbeit bis zum finalen Schnitt. Die Erfahrung in Hollywood wird für ihn zum Wendepunkt: Der einst bewunderte „American Dream“ erscheint zunehmend als Illusion – als Projektionsfläche eines konsumgetriebenen Werteverständnisses. Wenders äußert sich zunehmend kritischer: „Wir alle haben die amerikanische Kultur als eine neue Weltkultur angenommen, und erst jetzt dämmert uns, dass sie eine Scheinkultur war (und ist). Wir alle waren bereit, den amerikanischen Traum zu träumen (der zu Beginn eine Filmerfindung war), und jetzt wachen wir auf und beginnen, nach dem „Echten“ zu suchen. Was sind kulturelle Werte, an die man noch glauben kann? Was sind Modelle des „Gemeinwohls“, die nicht auf Ego, individueller Selbstverwirklichung und Geld beruhen?“

Diese Auseinandersetzung mit der amerikanischen Realität wird auch in seinen Filmen zunehmend zum Thema. Besonders deutlich in *DAS ENDE DER GEWALT*, in welchem er das Bild eines überwachenden Sicherheitsstaats entwirft, und in *LAND OF PLENTY*, der sich mit den gesellschaftlichen Folgen von 9/11 und dem „War on Terror“ der Bush-Regierung auseinandersetzt. Die einstige Faszination für Amerika ist dabei nicht verschwunden – sie ist komplexer geworden.



JAPAN

„Ich hatte schon Heimweh nach Japan, bevor ich jemals dort gewesen war.“

1972 sieht Wenders in einem New Yorker Kino Filme des japanischen Regisseurs Yasujiro Ozu – ein Schlüsselereignis: „Ich wurde ins Herz getroffen wie noch nie zuvor im Kino. Ich saß da mit offenen Augen und offenem Mund. Ich merkte nicht einmal, dass ich die meiste Zeit weinte.“ Ozus ruhige Erzählweise, seine humanistische Haltung und seine Darstellung des Familienlebens und anderer Alltagsszenen einfacher, bescheidener Leute in Filmen wie TŌKYŌ MONOGATARI (Die Reise nach Tokio, 1953) oder OHAYŌ (Guten Morgen, 1959) berühren ihn tief und verändern sein Verständnis von Kino:

„[Ozu] zeigte mir etwas, von dem ich nicht wusste, dass es überhaupt existierte: eine Art verlorenes Paradies des Filmemachens, wo die Menschen und die Dinge endlich so sind, wie sie sind, wo es keine Lüge gibt, nur DAS LEBEN SELBST.“ Später wird Wenders über Ozu als seinem „Meister“ sprechen.

In TOKYO-GA (1985) reist Wenders auf Ozus Spuren nach Japan. 20 Jahre nach dem Tod des Regisseurs sucht er nach Bildern, Orten und Menschen, die an dessen Werk erinnern. „Ich war neugierig, ob ich noch etwas von dieser Zeit entdecken konnte, ob noch etwas übrig sei von seiner Arbeit. Bilder vielleicht, oder sogar Menschen ...“

Was er findet, ist mehr als Erinnerung: „Im Grunde habe ich eine Utopie aus meiner Kindheit wiedergefunden: diesen großen Sinn für das Gemeinwohl, die Aufmerksamkeit für kleine Dinge und das hohe Ansehen, das auch ‚dienende Berufe‘ haben.“ Diese Haltung greift Wenders Jahrzehnte später in PERFECT DAYS (2023) wieder auf. Was als Dokumentarfilm über von Stararchitekten entworfene öffentliche Toiletten beginnt, entwickelt Wenders beim Location-Scouting zu einer poetischen Erzählung über den stillen Alltag eines Toilettenreinigers – eine Hommage an Würde, Routinen und das einfache Leben.

Auch in anderen Projekten spiegelt sich Wenders' enge Verbindung zu Japan. In AUFZEICHNUNGEN ZU KLEIDERN UND STÄDTEN porträtiert er den Modedesigner Yohji Yamamoto – eine filmische Begegnung, aus der eine Freundschaft entsteht. In BIS ANS ENDE DER WELT verlegt er eine Episode nach Japan und besetzt sie mit Chishū Ryū, einem der wichtigsten Schauspieler des Regisseurs Yasujiro Ozu. Mit dem Fotoprojekt *Journey to Onomichi* kehrt Wenders schließlich an einen zentralen Schauplatz von TŌKYŌ MONOGATARI zurück – als Fotograf, Reisender und Suchender.

IMMERSIVER RAUM MIT VIER INSTALLATIONEN

Ein besonderes Highlight der Ausstellung ist die von Wim Wenders eigens für Bonn konzipierte immersive kinematografische Rauminstallation, die sein Bildverständnis eindrücklich offenlegt: Mit neuester digitaler Bild- und Soundtechnik lässt sie die Besucher*innen in die Bildwelt und das filmische Werk von Wenders eintauchen.

Auf vier zirka acht Meter hohen Wänden werden in einem eigenen Raum in teilweise schneller Bildabfolge verschiedene Filmausschnitte von großer Farbintensität im Wechsel mit Schwarzweißbildern gezeigt, zu denen Wenders darüber hinaus die Musik kuratiert hat.

ANGELS AND VOICES – DER HIMMEL ÜBER BERLIN 1987/2025

Musik: Jürgen Knieper und Nick Cave



DREAM SEQUENCES – BIS ANS ENDE DER WELT 1991/2025

Musik: U2

I KNEW THESE PEOPLE – PARIS, TEXAS 1984/2025

Musik: Ry Cooder

ON THE ROAD AGAIN – 2025

Musik: Canned Heat

Ausschnitte aus:

IM LAUF DER ZEIT 1976

ALICE IN DEN STÄDTEN 1974

PERFECT DAYS 2023

BIS ANS ENDE DER WELT 1991

DER AMERIKANISCHE FREUND 1977

PALERMO SHOOTING 2008

PARIS, TEXAS 1984

ARISHA, DER BÄR UND DER STEINERNE 1992

IN WEITER FERNE, SO NAH 1993

FALSCH BEWEGUNG 1975

BUENA VISTA SOCIAL CLUB 1999

ANSELM 2023

PINA 2011

THE SOUL OF A MAN 2003

DAS SALZ DER ERDE 2014

DON'T COME KNOCKING 2005

DIE GEBRÜDER SKLADANOWSKY 1996

THE MILLION DOLLAR HOTEL 2000

DER HIMMEL ÜBER BERLIN 1987

LISBON STORY 1994

NICKS FILM – LIGHTNING OVER WATER 1980

ARCHIV/STIFTUNG

„Menschen in aller Welt haben meine Filme gesehen, viele sind von ihnen geprägt worden, und einige der Filme sind zu Klassikern oder Kultfilmen geworden. Sie gehören daher ohnehin nicht mehr mir, sondern einem kollektiven Gedächtnis von Zuschauern jeden Alters und vieler Nationalitäten. Mein Traum war es deshalb, dass mein Werk in Zukunft nur mehr sich selbst gehört und damit eben allen, oder besser: allen, denen es etwas bedeutet. Dafür gab es eine optimale Form der Eigentümerschaft: die einer gemeinnützigen Stiftung. Die Einbringung meiner Filme und meines Werkes in die Wim Wenders Stiftung war daher die einzig richtige und konsequente Folgerung.“

Die Wim Wenders Stiftung

2012 gründete Wim Wenders gemeinsam mit seiner Frau Donata Wenders die gemeinnützige Wim Wenders Stiftung in Düsseldorf. Mit der Stiftung wurde ein Rahmen geschaffen, um das filmische, photographische und literarische Lebenswerk von Wim Wenders zusammenzuführen, zu erhalten und durch Präsentation, Vermittlung und wissenschaftliche Aufarbeitung der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich zu machen.



Das Stiftungskapital der Wim Wenders Stiftung sind die Filme selbst. Diese müssen ausgewertet werden, um Erlöse aus Lizenznahmen zur Erfüllung des Stiftungszwecks zu generieren. Sämtliche Erlöse werden zur Finanzierung des Stiftungszwecks genutzt. Dazu gehören der Erhalt, die Pflege, die Erforschung und die Verbreitung seines Werkes sowie die Förderung von jungen Filmschaffenden und die Vermittlung von Filmwissen insbesondere an ein junges Publikum. Die Wim Wenders Stiftung hat ihren Sitz in Düsseldorf sowie einen Verwaltungssitz in Berlin.

Werkverbreitung und Digitalisierung

Zu den zentralen Aufgaben der Stiftung gehört die Verbreitung des Werkes von Wim Wenders, z. B. durch Werkschauen, Retrospektiven und Ausstellungen. Menschen auf der ganzen Welt soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sein umfangreiches und vielfältiges künstlerisches Schaffen zu entdecken, manchmal auch durch neue, ungewohnte Erlebnisformen wie aktuell bei der immersiven Installation in der Bundeskunsthalle Bonn.

Um dies sicherzustellen, müssen die Filme zukunftsfähig gemacht werden, indem man sie den fortlaufenden technischen Veränderungen anpasst. Restaurierung und Digitalisierung der Filme nach den aktuell höchsten Standards stellen eine große Herausforderung mit langwierigen und kostenintensiven Arbeitsprozessen dar. 17 Lang- und 6 Kurzfilme hat die Wim Wenders Stiftung bislang restauriert. Wim Wenders beteiligt sich selbst aktiv an den Restaurierungsarbeiten und sichert so eine originalgetreue Bearbeitung seiner Filme.

Nachwuchsförderung

Die Förderung des Nachwuchses ist Wim Wenders seit jeher ein besonderes Anliegen. In Zusammenarbeit mit seiner Stiftung schreibt die Film- und Medienstiftung NRW seit 2014 einmal jährlich das Wim Wenders Stipendium aus. Es unterstützt junge Filmemacherinnen und Filmemacher dabei, innovative und unkonventionelle Projektvorhaben mit neuen Mitteln zu realisieren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Nachwuchsförderung ist die Filmbildung. Dafür hat die Stiftung vor drei Jahren das Projekt „Eine europäische Schule des Sehens“ ins Leben gerufen, welches sich an Schüler*innen der Oberstufe richtet und gemeinsame Kinoerlebnisse sowie die Produktion eigener filmischer Arbeiten beinhaltet. Das Projekt wirbt außerdem dafür, den Film als eigenständige Kunstform im regulären Unterricht zu etablieren, und will zu einem souveränen und verantwortungsvollen Umgang mit den Medien beitragen.

Darüber hinaus teilt Wenders sein Wissen und seine Erfahrungen weltweit in Vorträgen, Master Classes und Publikumsgesprächen.

Archiv

Das ständig wachsende Archiv der Wim Wenders Stiftung umfasst Produktionsunterlagen, Briefe, Reden, Bücher, Dokumente, Requisiten, Kostüme, Photographien, Gemälde und graphische Arbeiten, von denen einige in dieser Ausstellung zum ersten Mal zu sehen sind.

Durch die Sicherung, Pflege und Aufbereitung des Archivs ermöglicht und befördert die Wim Wenders Stiftung den künstlerischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Austausch mit Kultur-, Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Zudem erweitert die konservatorische Arbeit die Möglichkeiten der Werkverbreitung.

So wird das Werk nicht nur bewahrt – es lebt weiter und dient darüber hinaus als Inspiration und lebendige Quelle für das Kino der Zukunft und sein Publikum.



Vermittlungsprogramm

FÜHRUNGEN

Audiowalk

Oral History: Wim Wenders führt durch die Ausstellung und erzählt an den verschiedenen Stationen die entsprechenden Hintergrundgeschichten.
Kostenfrei über die Bundeskunsthallen-App

Öffentliche Führungen

Sonn- und feiertags, 15–16 Uhr

3 €/ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

ArtCard-Reservierung: T +49 228 9171–200

Kurator*innenführungen

Kurator*innenführung mit Susanne Kleine, Bundeskunsthalle, Isabelle Bastian und Hans-Peter Reichmann, DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Freitag, 1. August, 16 Uhr

Kuratorinnenführungen mit Susanne Kleine

Mittwoch, 17. September, 19 Uhr

Mittwoch, 1. Oktober, 19 Uhr

Sonntag, 12. Oktober, 15 Uhr

Mittwoch, 22. Oktober, 19 Uhr

Mittwoch, 12. November, 19 Uhr

Sonntag, 23. November, 15 Uhr

Mittwoch, 3. Dezember, 19 Uhr

jeweils 60 Minuten

5 €/ermäßigt 2,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Führung in der Mittagspause

Kunstpause

Mittwochs, 15. Oktober, 13. November, jeweils 12.30–13 Uhr

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause eine kurzweilige Speedführung an.

8 € (Führung und Eintritt)

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

individuell für Gruppen buchbar

Information und Anmeldung unter buchung@bundeskunsthalle.de

Baby-Art-Connection

Führungen und Gespräche für Eltern mit Baby

Vom Wickeltisch ins Museum

Mittwochs, 17. September, 22. Oktober, 19. November, jeweils 10.15–11.45 Uhr

15 €, inkl. Ausstellungsbesuch (ein Elternteil und Baby)

Anmeldung über buchung@bundeskunsthalle.de

oder im VVK unter bundeskunsthalle.de/tickets



Ausstellungsgespräch für interkulturelle Gruppen

Meet & Speak

Ausstellungsgespräch für Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte.

Die Gruppen entdecken gemeinsam die Ausstellung, dabei bietet sich die Möglichkeit, sich auszutauschen, kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Kommt vorbei, bringt Freunde und eure Sprachen mit!

Kostenfrei buchbar für interkulturelle Gruppen

Max. 15 Personen/Gruppe

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Gruppenführungen

60 Minuten, 70 €

90 Minuten, 90 €

60 Minuten, Führung mit Kurator*in 180 €

60 Minuten, Führung mit Intendantin 250 €

zzgl. Eintrittskarte 13 €/ermäßigt 6,50 € pro Person

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Telefonführung *Bei Anruf Kultur!*

Donnerstag, 8. Januar, 17–18 Uhr

W.I.M. – Die Kunst des Sehens

Anlässlich seines 80. Geburtstages widmet die Bundeskunsthalle dem Filmemacher und Künstler Wim Wenders eine große immersive und bildmächtige Ausstellung, die gemeinsam mit dem DFF-Deutsches Filminstitut & Filmmuseum/Frankfurt konzipiert wurde.

Die Ausstellung stellt neben seiner innovativen filmischen Erzählkunst sein künstlerisches Gesamtwerk vor, so auch seine Fotoarbeiten, frühe Collagen und Zeichnungen. Produktionsunterlagen, Requisiten, Kostüme oder Behind-the-Scenes-Material sowie Inspirationen aus der bildenden Kunst und der Musik runden die Präsentation ab. Als besonderes Highlight lässt eine große immersive kinematografische Installation die Besucher*innen in das filmische Werk eintauchen.

Bei Anruf Kultur richtet sich an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht ins Museum kommen oder die Inhalte einer Führung nicht visuell erfassen können. Beispielsweise, weil sie blind oder sehbehindert sind. Oder sie sind nicht mobil oder leben im Pflegeheim. Für diese Interessent*innen wird die Vermittlung von Kultur, Kunst und historischen Themen über das Telefon möglich gemacht.

Kostenfreie Teilnahme

Die Anmeldung ist über die Webseite www.beianrufkultur.de über den Button

„Kostenlos anmelden“ in der Beschreibung der jeweiligen Telefonführung bis kurz vor der Führung möglich. Sie erhalten gleich nach Ihrer Anmeldung per E-Mail eine Festnetznummer für die Einwahl. Bitte kontrollieren Sie auch Ihren Spam-Ordner.

Die erhaltene Telefonnummer wählen Sie am Veranstaltungstag etwa 2 bis 3 Minuten vor Beginn.

Alternativ können Sie sich auch mit ein paar Tagen Vorlauf telefonisch bei dem „Bei Anruf Kultur“-Team zu Führungen anmelden: +49 40 209 404 36.

Weitere Termine und Informationen: www.beianrufkultur.de



WORKSHOPS

Werkstatt für ALLE

Trash_Up

Sonntag, 28. September, 14–17 Uhr

Think big! - Mit Ideen aus der Ausstellung gestalten wir Filmplakate.

Hier kommen alle Generationen zusammen. Das Motto lautet: Aus alt mach neu!

Gemeinsam mit unseren Künstler*innen könnt ihr kreativ werden und mit verschiedenen Materialien experimentieren.

Wie immer gilt: ALLE können mitmachen!

10 € Erwachsene, 5 € Kind/ermäßigt 5 € Erwachsene, 2,50 € Kind/kostenfrei für

Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Workshop für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen

Picture Sounds

Wie beeinflusst Musik die Wirkung von Filmen? Wir erkunden das Zusammenspiel von Bild, Klang und Geräuschen und gestalten eigene Filmsequenzen – inspiriert von Wim Wenders' Werk und der aktuellen Ausstellung. In kleinen Gruppen entstehen kurze Filme mit digitalem Bild- und Tonmaterial. Gemeinsam analysieren wir die Ergebnisse, um zu verstehen, wie unsere filmischen Erzählungen wirken.

Macht mit und entdeckt, wie Musik und Bilder eure Geschichten erzählen!

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Veranstaltung wird auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt.

Geeignet für Schulklassen und Gruppen mit Förderbedarf

Frei buchbar, 2 € pro Person, 120 Minuten

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Traumbilder – Bilder, die Geschichten erzählen

Wir gestalten kleinformatige Arbeiten auf Papier und lassen uns von Bilderwelten und Vorlagen des in Japan als *Komorebi* bekannten Phänomens inspirieren: Das durch die Bäume dringende Sonnenlicht. Wim Wenders und Donata Wenders nutzen diese Licht-Schatten-Effekte in ihren Filmen und Fotografien. Sie laden dazu ein, eigene Traumbilder zu zeichnen. Hell und Dunkel, Licht und Schatten werden mit Zeichenstift und Werkzeug durch Verwischen und Radieren erzeugt und es entstehen Traum-Bilder, die ihre eigenen Geschichten erzählen.

Die Veranstaltung wird auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt.

Geeignet für Schulklassen und Gruppen mit Förderbedarf

Frei buchbar, 2 € pro Person, 120 Minuten

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

Die Macht des Monochroms-Bilder in Schwarz/Weiß

Mittwoch, 17. September, 12. November, 18–20 Uhr

Mehr Ideen für den Feierabend! Inspirationsquelle ist dabei die Ausstellung Wim Wenders.

Auf schwarzen Karton werden weiße Bilder gezeichnet. Besonders das Flügelement aus Wenders Film *Der Himmel über Berlin* ist das verbindende Gestaltungsmerkmal.

20 €/ermäßigt 10 € (mit Bonn-Ausweis)

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Polaroid – Der besondere Blick

Sonntag, 19. Oktober, 7. Dezember, 11. Januar, Samstag, 15. November, 14–17 Uhr
Entdecke die faszinierende Welt des Polaroids und tauche ein in die kreative Kunst der analogen Fotografie.

Auf den Spuren von Wim Wenders Notizen und Polaroidfotografien halten wir besondere Momente mit Kamera und Wort fest. In kleinen Bildern, Polaroids und Texten fangen wir das Einfache, Zufällige und Unbemerkte ein.

20 €/ermäßigt 10 € (mit Bonn-Ausweis)

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Workshop für Integrations- und Sprachkurse

Kultur_Sprache_Kunst_Kennenlernen

Bei einem gemeinsamen Rundgang entdecken die Sprachlernenden die Ausstellung.

Wie beeinflusst Musik die Wirkung von Filmen? In diesem kreativen Workshop erkunden wir das Zusammenspiel von Bild, Klang und Geräuschen und gestalten eigene Filmsequenzen.

Die Angebote können dem jeweiligen Sprachniveau angepasst werden.

Termine frei buchbar

120 Minuten, 2 € pro Person (Integrationskurse)

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

ANGEBOTE FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Kreativ-Werkstatt für Familien mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

Magische Lichtobjekte

Sonntags, 3., 24. August, 7., 21. September, 5., 12. Oktober, 2. November, 28. Dezember, 11. Januar, 11–12 Uhr

Wir gestalten Lichtobjekte mit Schattengestalten aus Wim Wenders Filmen. Mit eigenen Geschichten erwecken wir sie zu neuem Leben, Lichtquellen verzaubern sie.

Die Ausstellung kann im Anschluss eigenständig besucht werden.

6 € Erwachsene, 3 € Kind/ermäßigt 3 € Erwachsene, 1,50 € Kind

Kindergeburtstag

Ausstellungsrundgang mit anschließendem künstlerisch-praktischen Gestalten

Polaroid – Der besondere Blick

Für Kinder von 8 bis 12 Jahren

Entdecke die faszinierende Welt des Polaroids und tauche ein in die kreative Kunst der analogen Fotografie.

Auf den Spuren von Wim Wenders Notizen und Polaroidfotografien halten wir besondere Momente mit Kamera und Wort fest. In kleinen Bildern, Polaroids und Texten fangen wir das Einfache, Zufällige und Unbemerkte ein.

Die Ergebnisse dürfen von den Kindern mitgenommen werden.

120 Minuten, 100 €, 180 Minuten, 150 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de



Ferienprogramm

Herbstferienprogramm für Kinder und Jugendliche von 6 bis 12 Jahren

Unterwegs – Mein Roadmovie aus dem Koffer

Dienstag, 21. Oktober, bis Freitag, 24. Oktober, jeweils 10.15–13.15 Uhr

Komm mit auf eine Reise in die Welt des Autorenkinos! In einem alten Koffer bauen wir unser eigenes Mini-Filmset – ein Ort, an dem spannende Geschichten lebendig werden.

Der besondere Clou: Der Hintergrund lässt sich bewegen! Wie kann ich meine Reise erzählen? In welche unerwarteten Situationen gerät mein Charakter – und was passiert am Ende? All das probieren wir gemeinsam aus. Mit Kamera, Kulisse und jeder Menge Ideen wird der Koffer zur magischen Filmwelt!

50 €/ermäßigt 25 € (mit Bonn-Ausweis),

für Geflüchtete kostenfrei

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

VERANSTALTUNGEN

Wenders in Motion

Filmreihe im Forum in Kooperation mit dem Förderverein Filmkultur Bonn e.V.

August bis Dezember 2025 anlässlich der Ausstellung

Freitag, 1. August, 18 Uhr

Der Himmel über Berlin, 1987

5€/2,50€

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Mittwoch, 3. September, 20.30 Uhr

Filmnächte auf dem Dach

Alice in den Städten, 1973/74

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich

Samstag, 13. September, 18 Uhr

Stand der Dinge, 1982

5€/2,50€

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Samstag, 25. Oktober, 18 Uhr

Buena Vista Social Club, 1999

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Samstag, 29. November, 18 Uhr

Paris, Texas, 1984

5€/2,50€

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Samstag, 6. Dezember, 18 Uhr

Im Lauf der Zeit, 1976

5€/2,50€

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Samstag, 10. Januar, 18 Uhr

Bis ans Ende der Welt (Director's Cut), 1991

5€/2,50€

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

WEDNESDAY_LATE_ART

SPEEDFÜHRUNGEN_DJ_DRINKS

Wim Wenders

24. September, 18–21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

SPEEDFÜHRUNGEN

(Deutsch, Englisch, Türkisch..., was immer möglich ist)

Wim Wenders

WEtransFORM. Zur Zukunft des Bauens

Interactions x WEtransFORM

Susan Sontag. Sehen und gesehen werden

MITMACH-AKTION

Komorebi – Traumbilder – Bilder, die Geschichten erzählen.

Mit Michael Schlösser

LOUNGE & DJ & DRINKS

Mit DJ Buena Vista aka DJ @Jounce

15€/7,50€ mit ELLAH-Card, inklusive eines Drinks

ELLAH – Die Jahreskarte für junge Kunstfreunde

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

WEDNESDAY_LATE_ART

SPEEDFÜHRUNGEN_DJ_DRINKS

Expedition to the World's Oceans

19. November, 18–21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

SPEEDFÜHRUNGEN

(Deutsch, Englisch)

Expedition Weltmeere

Wim Wenders

WEtransFORM. Zur Zukunft des Bauens

MITMACH-AKTION

Unterwasserwelten

Pop-Up Kasrten

Mit Jan Faber

LOUNGE & DJ & DRINKS

Mit DJ Cem / Beatpackers (angefragt 6.2.25, bestätigt, Vertrag gemacht/verschickt)

15€/7,50€ mit ELLAH-Card, inklusive eines Drinks

ELLAH – Die Jahreskarte für junge Kunstfreunde

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Nächster Termin:

WEDNESDAY_LATE_ART

Mittwoch, 21. Januar 2026



Aktuelle und kommende Ausstellungen

SUSAN SONTAG

Sehen und gesehen werden
bis 28. September 2025

Susan Sontag hat sich ihr gesamtes Leben lang intensiv mit den visuellen Medien beschäftigt. Sie erkannte den bestimmenden Einfluss der Fotografie in unserer medial geprägten Gesellschaft und formulierte bereits 1977 in *On Photography* – ihrem am weitesten verbreiteten Buch –, dass der Akt des Fotografierens mehr als nur passives Beobachten ist. Angesichts der massiven Verbreitung von Kriegs- und Gräuelfotografien in Zeiten der Globalisierung nahm die Dringlichkeit ihrer Warnung vor den Gefahren einer visuellen Abstumpfung in ihrem Buch *Das Leiden anderer betrachten* von 2003 noch einmal zu.

Die Ausstellung *Susan Sontag. Sehen und gesehen werden* legt ihren Schwerpunkt auf genau diese Überlegungen zu Fotografie und zeichnet Sontags Theorien und Gedanken dazu nach. Aber auch ihre Beschäftigung mit queerer Kultur, die Diskriminierung von HIV-Infizierten und ihre eigene Krebserkrankung bleiben nicht unerwähnt. Außerdem wird Sontag in ihrer Rolle als Filmbegeisterte und Regisseurin gezeigt, nicht zuletzt um sie als unabhängige Frau darzustellen, die sich zeitlebens gegen die Gesellschaft aufgelehnt hat.

PARA-MODERNE

Lebensreformen ab 1900
bis 10. August 2025

Frei sein! Von den Zwängen des bürgerlichen Lebens, vom Kapitalismus und der industriellen Gesellschaft. So sah der Traum vieler junger Menschen um 1900 aus – und sie schmiedeten Pläne für den Ausstieg: In Reformkolonien abseits der Städte begannen einige von ihnen ein alternatives Leben. Die Rückkehr zur Natur und das Leben in Frieden standen im Zentrum, aber auch Gesundheit, Körperkultur und Spiritualität – ein neues Lebensgefühl, das sich eine passende Ästhetik suchen sollte. In Kunst und Design brachten Jugendstil und Expressionismus neue Gestaltungsimpulse. Ebenso fand die Bewegung ihren Ausdruck in der Alltagskultur: Vegetarische Ernährung, Ablehnung der bürgerlichen Ehe und alter Geschlechterrollen, Freikörperkultur, alternative Pädagogik und nicht zuletzt Medien, mit denen all dies propagiert werden konnte. Wohin führten die neuen Sichtweisen und welche Ideen erkennen wir heute im Zeitgeist wieder?

Die Ausstellung beleuchtet die Ideale der frühen Lebensreform-Bewegungen, aber auch einzelne Reformers*innen, die ihre esoterische Weltansicht und die Idealisierung des „gesunden“ Körpers zu rassistischen und völkischen Ideologien steigerten. Neben den Entwicklungen in Europa sind vor allem die Verbindungslinien zur amerikanischen *counter-culture* und der Flower-Power-Bewegung, die die Ausstellung zum ersten Mal umfassend präsentiert.



INTERACTIONS X WEtransFORM bis 26. Oktober 2025

Seit 2023 veranstaltet die Bundeskunsthalle ein Sommerprogramm der Interaktionen rund um das Haus. In diesem Jahr spiegelt sich mit *Interactions x WEtransFORM* das Themenjahr der Nachhaltigkeit im Dialog mit spielerischen Installationen: Neben einem Projekt von La Fabrique Terrestre werden Visionen für nachhaltigere und zukunftsweisende Gestaltung unserer Umwelt gezeigt: *Tree.ONE* von ecoLogicStudio und die große Holz- und Pflanzenkonstruktion *Vert* von AHEC/Diez Office/OMC°C. Auch neue Kunstwerke laden zu Spiel, Reflexion oder Verweilen ein, wie die Soundinstallation *RadiOh Europa* von Action Hero oder Jonas Brinker, der mit *Nightfall* eine liebevolle Beobachtung von Glühwürmchen präsentiert. Yawei Chens *Elektronische Haustiere* untersucht, wie Menschen digitale Inhalte als emotionalen Trost nutzen. Ina Webers *Trümmerbahnen-Minigolf* und die Tischtennisarbeit *Hin und Her* von Dennis Fuchs thematisieren spielerisch Fragen nach Wettbewerb, Chancengleichheit und Fairness. Die Textilinstallation *Vom Wind getragen* von Raul Walch und auch die *Wetterbirke* von Tomas Kleiner visualisieren die Brücke zwischen *Interactions* und *WEtransFORM*. Im Sinne nachhaltigen Denkens bleiben der sich allsommerlich auf dem Platz präsentierende Wasserpavillon *Circular Appearing Rooms* von Jeppe Hein, die *Bonner Rutschbahn* von Carsten Höller und Kunstwerke aus dem Vorjahr – wie das organische Klettergerüst von Temitayo Ogunbiyi, *You will follow the Rhein and compose play (playground)* oder die Fußballtorwände *Camouflage/Torwand 1–3 [Croy, Kleff, Maier]* von Olaf Nicolai – stehen. Auch die Wippen *Controversy Teeter-Totter* von Esra Gülmen und die Hochsitze *Meanwhile* von Linda Nadji werden nochmals präsentiert.

WEtransFORM Zur Zukunft des Bauens bis 26. Januar 2026

2025 läutet die Bundeskunsthalle das Jahr der ökologischen Transformation ein. Schwerpunkt des Programms ist ein internationales Ausstellungs- und Vernetzungsprojekt zu nachhaltiger Architektur und Stadtentwicklung in Europa. Die Ausstellung lädt zu einer lebendigen Auseinandersetzung mit der Zukunft unserer gebauten Umwelt ein. Im Fokus stehen zentrale Praktiken wie die Revitalisierung von bestehenden Gebäuden, klimaresiliente Lösungen für Extremwetterereignisse, Förderung von Biodiversität, zirkuläre Wiederverwertung oder die Vermittlung von Zukunftsmodellen. Konkret sind Projekte zu sehen, die sich wie das Architekturbüro MVRDV (Rotterdam) mit steigenden Pegelständen an den Küsten der Niederlande oder wie das Office for Political Innovation (Madrid) mit der Trockenheit in Spanien beschäftigen. Neubauten aus natürlichen Materialien wie aus Stampflehm von Anna Heringer (Laufen) oder aus Holz von Avanto Architects (Helsinki) werden ebenso präsentiert wie die Umnutzung bestehender Gebäude. Innovative Forschungsprojekte wie das NEST UMAR vom Karlsruhe Institute of Technology oder der Hybrid Falchs Pavillon der Uni Stuttgart erkunden neue Möglichkeiten im Umgang mit zirkulären Materialkreisläufen oder computerbasierte Bauweisen. Eine Initiative der Bundeskunsthalle in Partnerschaft mit dem New European Bauhaus und transform.NRW



Bitte merken Sie sich vor:

EXPEDITION WELTMEERE

2. Oktober 2025 – 6. April 2026

Mediengespräch: Mittwoch, 1. Oktober 2025, 11 Uhr

Etwa 70 % der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt, davon sind 96,5% Meerwasser. Die Weltmeere gelten als der Ursprung allen Lebens auf der Erde. Sie bieten Rohstoffe, Energie, Nahrung, Transportwege und funktionieren als Klimamaschine. Bereits seit 4000 Jahren nutzen Menschen die Wasserwege als globalen Highway, und es mutet geradezu paradox an, dass wir heute über die Oberfläche von Mond und Mars mehr wissen als über die Weltmeere, deren Tiefen lediglich zu 5% erforscht sind.

Das Thema Weltmeere bietet unzählige Betrachtungsperspektiven und Zugänge. Die kulturhistorische und immersive Ausstellung richtet den Fokus auf das lustvolle Erforschen und Erkunden unterschiedlicher Facetten der maritimen Welten sowie deren Transformationsprozesse.

Expedition Weltmeere konzentriert sich auf drei große Themenschwerpunkte: Die Tiefsee mit ihren rätselhaften Lebenswelten und dem fragilen Ökosystem, die Weltmeere als umkämpfter Wirtschaftstraum und Grundlage der Globalisierung und schließlich die Weltmeere als Sehnsuchtsort und Transferraum für Menschen und Ideen. Diese geheimnisvollen Gefilde waren schon immer eine Inspirationsquelle für Fantasie und Kreativität: Neben Originalobjekten aus Natur, Wissenschaft und Technik führen historische Kunstwerke und zeitgenössische Positionen die bedrohte Schönheit der maritimen Flora und Fauna vor Augen und animieren zum Nachdenken über die wechselvolle Beziehung zwischen Mensch und Meer.

Änderungen vorbehalten!

Stand: Juli 2025